

Burgstelle Hürgenstein

121

das heutige Wohnhaus des Pächters. Ihm schräg gegenüber steht auf einer Felsenschwelle ein mittelalterliches Steinhaus mit Keller und gewölbter Halle, die vermutlich als Gefindesaal (Dirniz) diente. Dahinter, in der Flucht des nordwestlichen Abschnitts der Ringmauer, stand ein Turm, an den sich die Kapelle lehnte.

Das Steinhaus mit der Dirniz ist ein interessanter spätgotischer Bau aus der ersten Hälfte des 15. Jhdts. Das Kellergeschoß ist von einem Tonnengewölbe bedeckt. Die Kellertreppe ist an der östlichen Schmalseite, der Kellerhals überbaut mit einem turmähnlichen Erker. Der Eingang zur Dirniz, eine Spitzbogenpforte, liegt an derselben Seite auf einem Treppenpodest, der sich an den Erker anschließt.

Die Dirniz ist eine zweischossige Halle zu drei Jochen, mit Rundpfeilern, aus denen ohne Kapitell die Gurten der Rippenkreuzgewölbe hervorstachen. Ebenso laufen die Rippen an den Wänden fort. Die Kreuzungen der Rippen sind mit kleinen Schlusssteinen besetzt, deren einer ein leeres Wappenschild trägt. Die Fenster sind klein, rundbogig, nach außen und innen breit ausgeschragt und die Nischen im Stichbogen überwölbt.

Ph. Kehlin's Forstkarte zeigt hinter dem Schloß einen Lustgarten. Auch ein Tiergarten bestand in der Rechberg'schen Zeit bei Falkenstein.

Burgstelle Hürgenstein

Geschichte. Eigenes Geschlecht Hürger v. J. 1216, 1400. Wappen: ein silbernes Widderhorn in rotem Feld. Die Burg kommt durch Heirat an die Schwehler, die sie 1399 Württemberg zu Lehen auftragen. Der Name der Burg ist als Flurname erhalten.

1429 ist der Burgstall samt dem Bauhof freies Eigentum eines Herrn v. Giltlingen. 1430 erwirbt ihn der Abt von Anhausen von einem Fermer, Kramer zu Ulm (Steichele, Beitr. z. Gesch. d. Bist. Augsburg. I, S. 206). Auf Kehlin's Forstkarte ist die Burgstelle als öde angegeben.

Die Burg lag, ähnlich wie Falkenstein, auf einem an der rechten Brenztalwand gegen Osten vorspringenden schmalen Felsgrat, der mit Hilfe von Mauern etwas erbreitert und durch einen Halsgraben von der Hochebene abgeschnitten wurde. Vorn beim Graben war ein Tor und daneben ein Wachthaus. Ein zweites Gebäude von geringer Grundfläche, vielleicht ein Turm, stand vor der Tormauer, die den inneren Burghof abschloß, an dessen Ostende das Ritterhaus stand, das die ganze Breite einnahm. An dessen Ostseite gab der Fels noch eine kleine Fläche her, die von einer Mauer eingefast war, vielleicht nur eine Plattform mit Brustwehr, bestimmt zur Warte. Heute ist die Burgstelle dem Wald verfallen und gehört zu den Glanzpunkten des romantischen Gelsburger Tales. (Abb. 112.)

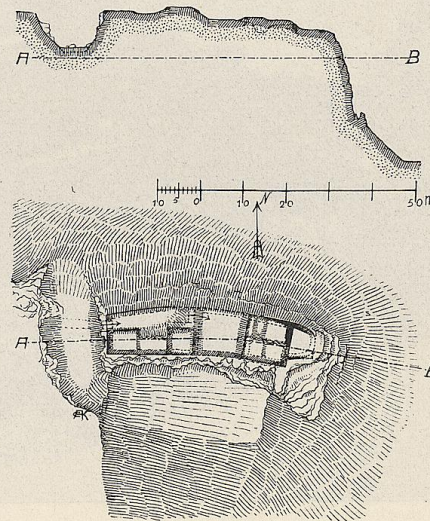


Abb. 112 Burgstelle Hürgenstein Plan und Schnitt

121